

Sonderpädagogischer Kongress – Teilhabe für Alle. Jetzt! vom 08.-10. Mai 2025 in Osnabrück

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

Selbstreguliertes Lernen als Ziel und Grundlage für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen Prof. Dr. Conny Melzer

Ohne Selbstreguliertes Lernen (SRL) ist nachhaltiger Kompetenzzuwachs (nahezu) und selbstständige Teilhabe an der Gesellschaft unmöglich. Wer dauerhaft Unterstützung benötigt, wird weder selbstständig lernen noch selbstständig an der Gesellschaft teilhaben können. Damit ist das SRL das Ziel schulischen Lernens, um Teilhabe zu erreichen. Zudem wird für verschiedene Methoden und Konzepte im Schulunterricht und zum tieferen Verständnis von Inhalten Selbstständigkeit und selbstreguliertes Lernen benötigt. Damit ist SRL ebenso Grundlage für den Unterricht. Selbstreguliertes Lernen wird meist mit drei Phasen benannt. In allen Phasen kann es zu Schwierigkeiten im Lernen kommen, sodass es sich lohnt, dieses näher zu betrachten. Im Seminar werden die Phasen des SRL gemeinsam analysiert, um Unterstützungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigungen herauszuarbeiten.

Seminar 2

Anschlussfähige Bildungsprozesse sichern – Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita – Schule (ILEA-Basis-T) Prof. Dr. Katrin Liebers

Im Verbundprojekt „Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita – Schule (ILEA-Basis-T)“¹ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurden drei diagnostische Analysebausteine für die Frühe Literalität, die Frühe Mathematik und das biopsychosoziale Wohlbefinden für Kinder im letzten Kindergartenjahr entwickelt, erprobt und psychometrisch geprüft. Ergänzend dazu wurden Förderbausteine erarbeitet, mit denen die Gestaltung von anschlussfähigen Bildungsprozessen insbesondere für Kinder mit erheblichen Lern- und Entwicklungsherausforderungen (ELE) in der Zone ihrer nächsten Entwicklung im Alltag gefördert werden kann. Insgesamt ist das Projekt auf die Unterstützung von Kindern im Übergang von der Kita in die Schule gerichtet. Im Seminar steht die Frühe Literalität im Fokus.

Ziel des Seminars:

Kennenlernen des Verfahrens und seiner Grundlagen, Erprobung der Durchführung und Auswertung der Diagnosebausteine Frühe Literalität sowie Ableitung von Förderanregungen

Ablaufstruktur:

1. Einführung
2. Grundlagen und Vorstellung des Gesamtverfahrens
3. Praktische Übungen zur Anwendung der Diagnosebausteine „Frühe Literalität“
4. Diskussion zum Einsatz in der Praxis

Zielgruppe:

Pädagogische Fachkräfte in schulvorbereitenden und heilpädagogischen Einrichtungen, Lehrpersonen an inklusiven Grundschulen und Förderzentren

¹ Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01NV2112A und 01NV2112B gefördert.

Seminar 3

Demokratie erfahrbar machen **Valeska Faber**

Wie macht man Lust auf Demokratie?

Das Seminar „Demokratie erfahrbar machen“ zielt darauf ab, (sonder)pädagogischem Fachpersonal die Bedeutung von kooperativen und alltagstauglichen Ansätzen der Demokratiebildung nahezubringen und diese strategisch und wirksam in den Schulalltag zu integrieren.

Um mitreden, mitgestalten und teilhaben zu können, braucht es einen Lernort, an dem das Leben und Üben von Demokratiekompetenzen für junge Menschen selbstverständlich dazugehört.

Das Seminar besteht aus einer Mischung aus kurzen Inputs, konkreten Praxisbeispielen und vor allem interaktiven Elementen, die einen Raum bieten, sich offen auszutauschen, voneinander zu lernen und neue Impulse zur Stärkung der Demokratiebildung für die eigene Praxis mitzunehmen.

Seminar 4

Gekonnt streiten – eine wichtige demokratische Kompetenz. **Elementare Gedanken zu Meinung bilden, Diskutieren, Streiten, (Cyber-)Mobbing und Streitschlichtung** **Rainer Kühlewind**

„Wir müssen wieder lernen, zu streiten, ohne Schaum vorm Mund und lernen, unsere Unterschiede auszuhalten. Wer Streit hat, kann sich auch wieder zusammenraufen.“
(Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten Steinmeier, 2018)

Im Seminar werden elementare Gedanken und Umsetzungsideen zum „gekonnten Streiten“ erarbeitet:

- Meinung bilden
- Diskutieren
- (Cyber-)Mobbing
- Streiten und Streitschlichtung.

Neben der theoretischen Einordnung ist das gemeinsame Ausprobieren ein Bestandteil des Seminars. So entsteht ein Bild, wie dieses Thema in Klassen oder Gruppen elementar angegangen werden kann, damit Kinder und Jugendliche mit und ohne Unterstützungsbedarf dies erleben und erlernen können.

Seminar 5

Inklusion 2.0 oder Inklusion im Abseits? – Was wird aus Vielfalt und Teilhabe, wenn Demokratie nicht mehr selbstverständlich ist? Günther Barth, Marlies Silkenbeumer

Mit großem Engagement und wertvollen Erfolgen setzen sich viele Menschen seit Jahren für ein inklusives Miteinander in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen – so auch im Bildungsbereich – ein. Hier wird versucht, trotz mitunter herausfordernder Rahmenbedingungen, das „Gemeinsame Lernen“ von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen so zu gestalten, dass vielfältige Teilhabe nicht nur möglich, sondern selbstverständlich ist.

Dabei verlassen wir uns vertrauensvoll auf die demokratischen Errungenschaften unserer modernen Gesellschaft und Kultur mit ihrer Verfassung und dem darin enthaltenen verbrieften Recht auf Gleichheit und Teilhabe. Die aktuellen politischen Entwicklungen führen uns jedoch vor Augen, dass demokratische Werte immer stärker unter Druck geraten und damit die Inklusion. Zunehmende Ressentiments, gesellschaftliche Polarisierung und autoritäre Strömungen gefährden nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie stellen auch die Grundpfeiler von Inklusion als verbrieftem Menschenrecht und Kernprinzip demokratischer Gesellschaften infrage. Was bedeutet das für uns, die wir im Bildungsbereich tätig sind?

Wie können wir mit unseren eigenen Irritationen angesichts solcher Entwicklungen umgehen? Was können wir diesen Entwicklungen aktiv zur Stärkung inklusiver und demokratischer Werte entgegensetzen?

Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Institutionen wie der Verband Sonderpädagogik dabei?

Wir laden dazu ein, im Wechsel von dialogischem Vortrag und Austausch

- den Blickwinkel auf eigenes und systemisches Denken und Handeln anhand der aktuellen Situation zu reflektieren und zu erweitern
- im gemeinsamen Diskurs Ideen und Anregungen zu praxisbezogenen Handlungsstrategien einzubringen
- sich im kollegialen Austausch wechselseitig zu stärken, zu ermutigen und Perspektiven zu entwickeln.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Vielfalt und Teilhabe nicht ins Abseits geraten, sondern in unseren Bildungseinrichtungen zur gelebten Realität werden.

Dieser Vortrag richtet sich an (sonder- und sozial-) pädagogische Lehr- und Fachkräfte, Schulleitungen und alle, die sich für eine gerechte und demokratische Bildung einsetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Zielsetzung:

- Situationsanalyse: den Blickwinkel erweitern & den Fokus neu setzen
- Proaktive Handlungsstrategien zur Stärkung von Demokratie und Inklusion im Diskurs entwickeln
- Demokratie praktizieren, Solidarität erfahren, sich wechselseitig stärken und ermutigen

Ablauf:

- Input: Einführung & dialogischer Vortrag
- Austauschphase in Gruppen
- Ergebnissicherung
- Fazit, Perspektiven, u.a. Feedback & Empfehlungen an den Verband

Seminar 6

Die Welt les- und verstehbar machen – (nicht nur) visuelle Orientierung für autistische Menschen Marie Just, Michael Evers

Visuelle Strukturierungs- und Verstehenshilfen auf Basis grafischer Zeichen erleben seit einiger Zeit in (förder-) schulischen Kontexten eine immer größere und fast selbstverständliche

Verbreitung. Orientierungshilfen nach dem TEACCH-Konzept werden immer bekannter. Wir möchten diesen Blick weiten.

In Anlehnung an das Konzept „Orientierung im Alltag“ nach Ludo Vande Kerckhove möchten wir dafür sensibilisieren, sehr viel individueller danach zu fragen, welche Informationen jedem einzelnen Kind oder Jugendlichen für eine gelingende Orientierungs- und Handlungsfähigkeit fehlen könnten und auf welche Art und Weise diese fehlenden Informationen zur Verfügung gestellt werden können.

Seminar 7

Ästhetische Erziehung (nicht nur) an der Schule mit dem Schwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung – ausgehend vom Projekt „Förderung lebendigen Ausdrucks in Auseinandersetzung mit dem Maler Emil Nolde“ Alexander Polgar

Dieses Seminar zeigt den Weg der ästhetischen Erziehung vom Kind aus auf. Wir wollen den Weg offenhalten, den kleine Kinder von sich aus zur Kreativität geben. Der ursprüngliche Ausdruck leitet uns dabei. Zu welcher Haltung fordert das Arbeiten der Kinder und Jugendlichen auf und welche methodisch-didaktischen Überlegungen werden nötig, um Entwicklungsbedingungen inklusiv zu berücksichtigen?

Der expressionistische Maler Emil Nolde ließ sich von Kindern und Jugendlichen beeinflussen und machte sich als Erwachsener wieder ungeschickt, um persönlich bedeutsame und emotional ansprechende Bilder zu schaffen. Seine Widersprüchlichkeit als entarteter Künstler und gleichzeitiger Anhänger des Nationalsozialismus lässt die Begegnung auf menschlicher und geschichtlicher Ebene vertiefen. Nach einem Impulsreferat besteht für alle Interessierten (Unterrichtende, Therapeutische und pädagogische Fachkräfte, Interessierte an Selbsterfahrung) die Möglichkeit, praktisch mit Farbe tätig zu werden.

Seminar 8

Inklusion leben auf einer Golfanlage Ursula Schweer, Lutz Henken, Titus Schlotmann

In diesem Seminar wird den Teilnehmenden ein Beispiel der gelebten Inklusion auf einer Golfanlage vorgestellt.

Im Fokus stehen junge Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung.

Herr Schlotmann wird seinen Werdegang vom Schüler zum Erwachsenen als Mitglied des GCL sowie den Aufbau des inklusiven Jugendtrainings vorstellen.

Herr Henken wird über seine Erwartungen an den Club und über das eigene Eingebundensein in das Clubleben als Greenkeeper in einer Gruppe einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfMB) und als Golfer berichten.

Das weiteren werden die Aktivitäten wie Teilnahme an Special Olympics Landesspielen, Turniere innerhalb des Clubs mit und ohne Gastspielerinnen und -spieler sowie die Einbeziehung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Teilnehmenden sollen für gelebte Inklusion in einem Sportverein sensibilisiert und motiviert werden, diese umzusetzen. Möglichkeiten einer frühen Zusammenarbeit mit Schulen werden aufgezeigt.

Eigene Gedanken, Vorstellungen und Umsetzungsstrategien zu den Themen

- Haltung
- Teilhabe
- Barrieren
- Management
- Know-How

sollen in diesem Seminar von und mit den Teilnehmenden erarbeitet und diskutiert werden.

Seminar 9

NIK – nonverbale Intervention im Klassenraum **Stephanie Bergmann-Drolsbach**

Ziel ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Bedeutung von Emotionen und die Wirksamkeit nonverbaler Interventionen im Unterricht.

Körpersprachliche Signale, Sicherheit gebende Rituale, die Nutzung motorischer Spiel- und Interventionsansätze, hilfreiche Tools und regulierende Verfahren werden exemplarisch beschrieben und in Übungen erprobt.

Das Seminar richtet sich an Leitungen und Lehrkräfte, die ihre Handlungsoptionen für den Unterricht in ihren Organisationen erweitern wollen.

Seminar 10

Dualer Master – ein innovativer Weg zur Gewinnung neuer Lehrkräfte **Achim Rix, Hendrik Reimers**

Im Vortrag wird die Genese des Dualen Masterstudiengangs Sonderpädagogik in Schleswig-Holstein – dem deutschlandweit ersten Dualen Studiengang in einem allgemeinbildenden Lehramt – vorgestellt. Dieses Gemeinschaftsprojekt zwischen der Europa-Universität Flensburg und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) ist zum Herbstsemester 2021/22 gestartet worden. Es richtet sich an Personen aus affinen Disziplinen (z.B. Heilpädagogik, Sozialpädagogik) mit Berufserfahrung. Diese werden innerhalb von drei Jahren für das sonderpädagogische Lehramt (Fachrichtungen Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung) nachqualifiziert und erwerben sowohl einen universitären Masterabschluss als auch das zweite Staatsexamen.

Im Vortrag werden zunächst die Ausgangslage und die Rahmenbedingungen des Vorhabens skizziert. Anschließend wird das Duale Ausbildungskonzept ausführlich vorgestellt. Auf Basis der gesammelten Erfahrungen sowie der Ergebnisse der begleitenden längsschnittlichen Evaluationsstudie, deren zentrale Erkenntnisse überblicksartig präsentiert werden, wurde der Studiengang zum Herbstsemester 2024/25 umfassend überarbeitet. Die Reformbedarfe sowie die veränderten Konzeptbestandteile werden abschließend skizziert.

Vor dem Hintergrund des jüngsten KMK-Beschlusses, in dem Duale Studiengänge als eine Maßnahme zur zusätzlichen Lehrkräftegewinnung empfohlen werden, richtet sich die Veranstaltung an alle, die sich für Lehrkräftebildung interessieren. Am Ende der Veranstaltung wird es ausreichend Raum für Fragen und Diskussionen geben.

Seminar 11

Förderung persönlicher und sozialer Inklusion autistischer Lernender dies- und jenseits des Schulkontextes **Angelika Sarrazin**

Förderung der persönlichen wie sozialen Inklusion der Lernenden im Autismus-Spektrum durch

- Classroom-Management
- sozial-integrative Führung
- Mobbingprävention und -intervention
- Lerngruppengespräche über Neurodiversität und Beeinträchtigungen Bildungs- und Berufswegekongressen etc.

Ablauf: nach einem Vortrag mit Präsentation besteht ausreichend Gelegenheit zu Diskussion und Nachfragen.

Seminar 12

Linguistische Risikobereitschaft und kommunikative Resilienz bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen (SES) **Dr. Stephanie Riehemann, Dr. Kim-Sarah Schick, Prof. Dr. Andreas Rohde**

Ziel: Das Seminar verdeutlicht, dass kommunikative Teilhabe nicht nur von Fähigkeiten in den Bereichen Aussprache, Wortschatz und Grammatik abhängt, sondern auch vom Mut, auf andere zuzugehen und der Bereitschaft, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Das aber ist für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen (SES) eine besondere Herausforderung.

Inhalt: Ein linguistisches Risiko ist ein „kommunikativer Akt, bei dem Lernende aus ihrer sprachlichen und kulturellen Komfortzone gedrängt werden“ (Slavkov & Séror, 2019, 254), z.B. wenn wir eine Fremd-/Zweitsprache gebrauchen, mit Fremden sprechen oder etwas vor anderen präsentieren. Aufgrund negativer Erfahrungen und eingeschränkter Sprachkompetenzen zeigen viele Kinder mit SES eine geringe linguistische Risikobereitschaft. Sie sind kommunikativ zurückhaltend und versuchen sprachriskante Situationen eher zu vermeiden. Ein gesunder Sprachmut ist jedoch für das Sprachenlernen wichtig und kann zu Gefühlen der Selbstbestimmung, des Stolzes, der Freude und des Erfolgs führen. Er kann zum Wohlbefinden und zur kommunikativen Resilienz beitragen. Sich auch in herausfordernden oder neuen Kommunikationssituationen zu behaupten, ist letztlich eine wichtige Voraussetzung für echte Teilhabe.

Ablauf: Im Seminar werden grundlegende Begriffe erörtert und anhand von Studienergebnissen und Erfahrungen der Teilnehmenden diskutiert, welche sprachlichen Risiken den Schulalltag von Kindern mit SES erschweren, inwiefern das Eingehen gesunder Risiken förderlich sein kann und welche Unterstützungsmaßnahmen in Hinblick auf kommunikative Resilienz entwickelt werden.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehrkräfte aus den sonderpädagogischen Schwerpunkten Sprache, Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung sowie an Lehrpersonen aus inklusiven Grundschulen.

Seminar 13

Lebenswege von Menschen mit Körperbehinderungen Michael Schoo und Gäste

Übergeordnete Ziele der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Bedarf an Unterstützung im sonderpädagogischen Schwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung sind die Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe bzw. die Befähigung zu einer möglichst selbstverantwortlichen Lebensgestaltung.

Abgesehen von wenigen älteren Veröffentlichungen existieren keine (aktuellen) Untersuchungen darüber, wie die weiteren Lebenswege von Schülerinnen und Schülern mit einer Körperbehinderung verlaufen sind.

Für die schulische Arbeit ist es durchaus interessant zu erfahren, wie sich die nachschulische Situation für diese Personengruppe darstellt und ob das Postulat der gesellschaftlichen Teilhabe bzw. der selbstverantwortlichen Lebensgestaltung umgesetzt werden kann.

In diesem Seminar geht es um die Beantwortung der Frage, wie die weiteren Lebenswege bzw. die individuellen nachschulischen Situationen von Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen wahrgenommen und subjektiv bewertet werden.

Nach einer Darstellung von zwei Befragungen zu nachschulischen Lebenswegen sollen Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen in einer moderierten Gesprächsrunde zu Wort kommen und ihre Erfahrungen schildern.

Themen sind u.a. die Bereiche Wohnen, berufliche Situation, Freizeitgestaltung, Wünsche, Bewertung der eigenen Schulzeit.

Anschließend erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Fragestellungen einzubringen.

Zielgruppe: offen für alle Interessierten

Seminar 14

Inklusion und Partizipation in inklusiven Settings – Impulse von Schulentwicklungsbeispielen an der Friedenauer Gemeinschaftsschule Daniel Dolležal

Die Friedenauer Gemeinschaftsschule blickt auf über 15 Jahre Schulentwicklung zurück. 2019 gewann sie den Jakob-Muth-Preis.

2024 gehörte sie zu den Preisträgern des Deutschen Schulpreises.

Anhand von Beispielen soll deutlich gemacht werden, wie Inklusion und Partizipation aller am Schulleben beteiligten Personen gelingen kann.

Anhand eines Inputs wird es anschließend die Möglichkeit zur Diskussion geben.

Seminar 15

Was über Unterricht, Diagnose und Förderung schon alles gedacht, umgesetzt und vergessen wurde und was im Neuen aufgehoben sein muss, damit pädagogische Unterstützung besser gelingen kann Prof. i. R. Dr. Karl-Dieter Schuck

Es steht ausweislich nationaler und internationaler Vergleichsstudien nicht gut um unser Schulsystem. Es schickt sich zwar an, inklusiv zu werden, vertieft aber die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft und kann das Ansteigen der Zahl von Schülerinnen und

Schülern ohne erreichte Mindeststandards in zentralen Unterrichtsfächern nicht verhindern. In der Vergangenheit wurden zur Überwindung dieser seit Jahrzehnten bekannten Lage vielversprechende Konzepte des Unterrichts, der Diagnostik, der Förderung, der Lehrkräftebildung und der Schulsystemveränderung entwickelt, die nur begrenzt umgesetzt oder gar vergessen wurden. Zu fragen ist, welche dieser Konzepte tauglich sein können, die pädagogische Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler im gesamten Heterogenitätsspektrum zukünftig zu verbessern.

Angesprochen werden sollen alle, die die aktuellen Möglichkeitsräume des Schulsystems zur Verbesserung der Bildungschancen ihrer Schülerinnen und Schüler unter dem Inklusionsgedanken optimal nutzen und systemverändernd erweitern wollen.

Seminar 16

MEIN.Profil: Partizipation an Übergängen eröffnen – jetzt! **Dr. Wiebke Curdt, Tobias Fritze**

Ziel unseres Seminars ist es, über Möglichkeiten der Partizipation an Übergängen anhand eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts zu informieren, sich hierzu auszutauschen und über ein konkretes Beispiel Fragen des Transfers (im Sinne einer „Teilhabe für Alle. Jetzt!“) zu diskutieren. Zunächst wird hierzu das Projekt *MEIN.Profil: Ressourcenorientierte Diagnostik von Lernverläufen (junger) Erwachsener an den Übergängen inklusiver Bildung*, explizit das Portfolio-Instrument **MEIN.Profil – was ich kann!** als Beispiel präsentiert. Zudem werden die aktuellen Erweiterungen und Erkenntnisse zur Nutzung jenes lernverlaufsbegleitenden, alltagsintegrierten und ressourcenorientierten Instruments dargelegt. Anschließend möchten wir mit den Teilnehmenden (u.a. pädagogische Fach- und Lehrkräfte, die an den Übergängen inklusiver Bildung tätig sind) in die Diskussion zu Fragen der Eröffnung von Partizipation, Beteiligung und Mitbestimmung an Übergängen einsteigen.

Seminar 17

Neue Fachkräfte: Gewinnen und halten! **Dr. Angela Ehlers**

Ziel des Seminars ist es herauszuarbeiten, wie in Zeiten hohen Mangels neue Fachkräftegruppen erschlossen und im Interesse multiprofessioneller Zusammenarbeit in Schulleben sowie qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung eingebunden werden können. Außerdem werden Möglichkeiten ausgelotet, die Leitungsteams und Fachbeauftragte in Schulen, Kitas etc. haben, um neue Kolleginnen und Kollegen willkommen zu heißen und langfristig an die Bildungseinrichtung zu binden.

Nach einem Impulsvortrag können sich alle Teilnehmenden mit eigenen Ideen einbringen und zur gemeinsamen Diskussion beitragen.

Das Seminar wendet sich sowohl an Kolleginnen und Kollegen aus Bildungseinrichtungen als auch an Personen, die in der Fachkräfteaus-, fort- und -weiterbildung in unterschiedlichen Berufsgruppen tätig sind.

Gemeinsam aktiv: Möglichkeiten der Kooperation zwischen verschiedenen Schulformen und Vereinen für inklusive Sportangebote am Beispiel von Special Olympics **Jenny Wolf, Daniel Göke**

Im Seminar sollen Möglichkeiten der Kooperation zwischen verschiedenen Schulformen und Vereinen erarbeitet und anhand von Praxisbeispielen für die eigene Umsetzung nutzbar gemacht werden.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind deutlich seltener in Sportvereinen aktiv als Gleichaltrige ohne Behinderungen – lediglich 26 % im Vergleich zu 59 %, wie eine aktuelle Studie der Deutschen Sportjugend (2023, Ergebnisse des Projekts Move for Health) zeigt. Dies wirkt sich negativ auf ihre Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe aus. Ein früher Zugang zum Sport ist entscheidend, um gesundheitliche Risiken zu minimieren und einen aktiven Lebensstil zu fördern. Vereinsmitgliedschaften, die sich aus Schulkooperationen ergeben, bieten jungen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung die sportliche Basis für ihren weiteren Lebensweg. Daher haben der Sportunterricht, die Teilnahme an Schulwettbewerben und darüber hinaus gehende sportliche außerschulische Aktivitäten eine besondere Bedeutung. Hier liegt ein großes Potential.

Das Seminar beleuchtet, wie Kooperationen zwischen verschiedenen Schulformen und Sportvereinen dazu beitragen können, inklusive Sportstrukturen aufzubauen. Im Fokus stehen dabei die Stärkung von kommunalen Partnerschaften sowie der Einsatz bewährter Konzepte wie Special Olympics Unified Sports® und Special Olympics Deutschland Lehr- und Lernmaterialien „Alle machen mit!“. Gemeinsam erarbeiten wir praxisnahe Ansätze, wie inklusiver Sport gestaltet werden kann, sodass Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammen Sport treiben können.

1. Problemstellung und Hintergrund
 - Kinder mit geistiger Behinderung haben erschwerten Zugang zu Sportangeboten.
2. Grundlagen des Kooperationsaufbaus
 - Welche kommunalen Sportkooperationspartner gibt es und wie können Kooperationen initiiert und nachhaltig aufgebaut werden?
3. Praxisbeispiele und Konzepte
 - Special Olympics Unified Sports® und die Special Olympics Deutschland Lehr- und Lernmaterialien „Alle machen mit!“

Das Seminar richtet sich an folgende Zielgruppen:

- **Lehrkräfte im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung**, insbesondere im Bereich Sport
- **Schulleiterinnen und -leiter** mit Interesse am kommunalen Netzwerkausbau (Sozialraumorientierung) insbesondere im Bereich Sportangebote

Inklusive Lernszenarien – ein Konzept der reflektierten Selbsterfahrung(en) **Dr. Susanne Römer**

Im Seminar wird das Konzept der reflektierten Selbsterfahrung(en) vorgestellt, das 2023 von der Referentin veröffentlicht wurde. Es hat sich in jahrelanger Aus-, Fort- und Weiterbildungspraxis für Lehrkräfte aller Schularten bewährt. Ziel des Konzepts ist es, Lehrkräfte aller Schularten für die Ziele der Inklusion im Sinne der UN-BRK nachhaltig zu sensibilisieren.

Im Seminar werden nach einer Einführung eine Auswahl an „Selbsterfahrungen“ angeboten, die im Nachgang gemeinsam im weiten Verständnis von Inklusion reflektiert werden. Die Impulse können einfach umgesetzt und in die jeweilige eigene Praxis übertragen werden. Die Impulse ermöglichen einen Transfer zu den aktuellen Querschnittsthemen inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung,

Beziehungsgestaltung, Leistungsbewertung, Nachteilsausgleich, Diskriminierung, würdevolle Schule, sonderpädagogische Schwerpunkte, pädagogische Diagnostik, Entwicklungspsychologie, Förderung u.a.

Jede und jeder ist willkommen.

Seminar 20

Wissensvermittlung und Haltungsfragen in inklusiven Berufen **Mervie Vernal / Moritz Füller**

Im Rahmen des Seminars geht es um die gute und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit von sonderpädagogischen Lehrkräften mit den verschiedenen Professionen im Rahmen von multiprofessionellen Teams an und im Umfeld von Schule.

Nicht selten findet sich in multiprofessionellen Teams eine Kluft zwischen studierten Lehrkräften und den an Schule durch andere (Schulträger, Träger, Vereine, Kommunen etc.) eingesetzten pädagogischen Kräften. Durch die jeweiligen Arbeitgeber und damit unterschiedlichen Aufträge und Haltungen ist eine grundlegende Diskussion um eine (vielleicht) notwendige gemeinsame Haltung in einem professionellen Team von Nöten.

Der Blick von außen soll mögliche Reibungsflächen identifizieren und Ideen entwickeln, wie das Zusammenarbeiten zielführend umgesetzt werden kann:

- Wer ist, neben den schulischen Professionen, noch bei der Gestaltung von multiprofessionellen Teams an und im Umfeld Schule tätig?
- Welche Rolle spielt eine gute Kommunikation/Wissensvermittlung zwischen den Beteiligten?
- Wie erhalten in Inklusion tätige Personen aus nichtschulischen Berufen ihr Wissen und wie wird Fortbildung organisiert?
- Wie erhalten sonderpädagogische Lehrkräfte ihre Informationen über die Aufgaben und Tätigkeiten der anderen Professionen aus dem multiprofessionellen Team?
- Wie gelingt es, die verschiedenen Sichten und Haltungen der einzelnen Professionen so zu nutzen, dass alle zum Wohle der Schülerinnen und Schüler agieren?

Das Seminar richtet sich an Lehr- und Fachkräfte aller Professionen, die im Umfeld von Schule tätig sind. Im Anschluss an gezielte Impulse sind Diskussionen und fachlicher Austausch vorgesehen.

Seminar 21

Teilhabe autistischer Schülerinnen und Schüler gelingt – aber wie? **Anja Selter, Andrea Gier-Dufern**

Wie können wir die Teilhabe autistischer Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie sich gesehen, verstanden und unterstützt fühlen? Wo kann man ansetzen, was hat sich bewährt und wo gilt es, Grenzen zu akzeptieren? Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis wollen wir in diesem Seminar im gemeinsamen Austausch beleuchten, welche Faktoren eine gelingende Teilhabe begünstigen können und welches Fachwissen in der Praxis hilfreich ist.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter, multiprofessionelle Teams, Eltern

Seminar 22

Vom Halt-Geben und Halt-Haben zur Halte-Kultur - Betrachtungen und Impulse aus der Perspektive der emotionalen und sozialen Entwicklung (Teil 1: Grundlagen und Zielsetzungen)

Angelika Mannheim, Hanno Middeke

Die Entwicklung emotionaler und sozialer Fähigkeiten stellt ein Querschnittsthema für die Arbeit in Bildungseinrichtungen dar – stellt es uns doch als pädagogische Fachkräfte vor große Herausforderungen. Denn was tun, wenn sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht einlassen (können) und all unser pädagogisches Wirken irgendwie nicht passt? Was benötigt gelingende Unterstützung im emotionalen und sozialen Bereich strukturell? Was brauchen wir als Fachkräfte und was brauchen die uns anvertrauten Menschen? Was hilft? Was behindert? Wo braucht es dringend Nachbesserung? Wir wollen mit Ihnen darüber in den Austausch gehen sowie gemeinsam Beispiele für gelingende Konzepte beraten und diskutieren. Ihre Erfahrungen sind sehr willkommen. Unsere Ergebnisse sollen dazu beitragen, Positionen des Verbandes weiterzuentwickeln.

Es empfiehlt sich, auch Seminar 27 zu besuchen, (Gestaltungsmöglichkeiten – best practice)

Seminar 23

Prävention sexualisierter Gewalt im organisierten Sport – auch ein Thema für die Schule?

Jutta Schlochtermeyer

Zielsetzung: Schutz aller Kinder und Jugendlichen vor sexualisierter (interpersonaler) Gewalt durch präventive Maßnahmen.

Inhalt: Sport bietet Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten, sich begeistert in einer Gemeinschaft zu bewegen und soziale Kontakte aufzubauen, die ein gesundes Aufwachsen und den sozialen Zusammenhalt fördern. Sie haben ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit und besonders auf Schutz vor sexualisierter Gewalt. Trotz eines Bundeskinderschutzgesetzes spielen sexualisierte Übergriffe in der Lebenswelt von Mädchen und Jungen eine Rolle: in der Familie, in der Schule, im Sport usw.

Besserer Schutz der Zielgruppe; Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema Schutz und Prävention vor sexualisierter Gewalt; Gefährdungspotentiale erkennen und einschätzen sowie präventive Maßnahmen umsetzen.

Zielgruppe: Alle Kinder und Jugendlichen

Ablaufstruktur:

- Safe Sport im organisierten Sport
- Hintergrundwissen sexualisierte Gewalt
- Täterstrategien
- Betroffenenansicht
- Verantwortung Leitungsebene
- Umgang mit betroffenen Personen
- Verfahren bei Vorfall oder Verdacht

Wechsel von Information und Diskussion mit dem Ergebnis, mindestens eine Maßnahme für die eigene berufliche Situation mitzunehmen und umsetzen zu können.

Seminar 24

Guter Unterricht – eine (sonder-)pädagogische Perspektive **Prof. Dr. Birgit Werner**

Die empirisch belegten Basisdimensionen wirksamen Unterrichts (kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und strukturierte Klassenführung) gelten grundsätzlich für jegliche Pädagogik einschließlich der Sonderpädagogik. Sie bedürfen jedoch einer zielgruppenspezifischen Modifikation, um die besonderen Prozesse der individuellen Entwicklung abbilden zu können.

Der Vortrag präsentiert einen Unterrichtsfeedbackbogen, der beide Aspekte (Basisdimensionen und Sonderpädagogik) miteinander kombiniert und damit ein evidenzbasiertes Werkzeug zur individuellen Selbstreflexion, Unterrichtsvor- und -nachbereitung, zur kollegialen Hospitation, zur Fachteamarbeit und für Beratungskontexte in allen Phasen der Lehrkräftebildung darstellt.

Seminar 25

Erfahrungen in den verschiedenen Schularten (Grundschule, Gemeinschaftsschule und Gymnasium) unter den Bedingungen von Autismus **Luca Leandro Arnold**

Mein Name ist Luca Leandro Arnold. Ich bin 20 Jahre alt, Autist und kann nicht sprechen. Ich habe im Sommer den schulischen Teil des Fachabiturs absolviert und mache jetzt ein Praktikum am Institut für Inklusive Bildung an der Universität in Kiel. Ich habe viele Erfahrungen mit inklusiver Schule.

In meinem Vortrag soll es genau darum gehen: die Erfahrungen in den verschiedenen Schularten (Grundschule, Gemeinschaftsschule und Gymnasium).

Ich habe sehr viele Ideen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung – z.B. ein Studium an einer Universität für Menschen mit Behinderung.

Darüber möchte ich sprechen und – wenn möglich – mit den Teilnehmenden in den Austausch kommen.

Zielgruppe: alle, die mein Weg interessiert.

Zielsetzung: es wäre schön, wenn meine Geschichte Mut machen würde, auch unmöglich Scheinendes auszuprobieren.

Ablauf und Struktur des Seminars: Wir fangen mit einem Vortrag an (ca. 45 bis 55 Minuten), den Rest der Zeit möchte ich mich mit dem Publikum austauschen (ca. 35 Minuten).

Seminar 26

Adaptives Handeln in der schulischen Erziehungshilfe **Prof. Dr. René Schroeder**

Die Arbeit in heterogenen Lerngruppen mit unterschiedlichen emotionalen und sozialen Unterstützungsbedarfen erfordert ein hohes Maß unterrichtlicher Adaptivität. Nicht nur bei der Planung des Unterrichts müssen Lehrkräfte bereits proaktiv die unterschiedlichen Bedarfe, Interessen und Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, sondern auch die sich ständig dynamisch verändernden Unterrichtssituationen erfordern ein hohes Maß situativ flexiblen Handelns. Anhand von Videobeispielen möchte das Seminar ein Konzept adaptiver Lehrkompetenz für die Arbeit im sonderpädagogischen Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung vorstellen. Dabei werden verschiedene Hilfen gegeben, die professionelle

unterrichtliche Wahrnehmung im Rahmen emotionaler und sozialer Unterstützungsbedarfe zu schärfen sowie flexiblere Handlungsoptionen im Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen zu entwickeln.

Zielgruppe sind Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit emotionalen und sozialen Unterstützungsbedarfen vorrangig in der Primarstufe.

Seminar 27

Vom Halt-Geben und Halt-Haben zur Halte-Kultur - Betrachtungen und Impulse aus der Perspektive der emotionalen und sozialen Entwicklung (Teil 2: Gestaltungsmöglichkeiten – best practice)

Angelika Mannheim, Hanno Middeke

Die Entwicklung emotionaler und sozialer Fähigkeiten stellt ein Querschnittsthema für die Arbeit in Bildungseinrichtungen dar – stellt es uns doch als pädagogische Fachkräfte vor große Herausforderungen. Denn was tun, wenn sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht einlassen (können) und all unser pädagogisches Wirken irgendwie nicht passt? Was benötigt gelingende Unterstützung im emotionalen und sozialen Bereich strukturell? Was brauchen wir als Fachkräfte und was brauchen die uns anvertrauten Menschen? Was hilft? Was behindert? Wo braucht es dringend Nachbesserung? Wir wollen mit Ihnen darüber in den Austausch gehen sowie gemeinsam Beispiele für gelingende Konzepte beraten und diskutieren. Ihre Erfahrungen sind sehr willkommen. Unsere Ergebnisse sollen dazu beitragen, Positionen des Verbandes weiterzuentwickeln.

Es empfiehlt sich, auch Seminar 22 zu besuchen, (Grundlagen und Zielsetzungen)

Seminar 28

Lernraster als effektives Unterrichtsinstrument im sonderpädagogischem Schwerpunkt Geistige Entwicklung (GE)

Hendrik Reimers

Beschreibung: Lernraster bilden das individualisierte und lerngruppenspezifisch relevante Wissen zu einem Lerngegenstand/ einer Unterrichtseinheit in Form einer Matrix ab, so dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Schwerpunkt Geistige Entwicklung zunehmend eigene Ziele setzen und erreichen können. Lernraster können so über die immanenten Selbstwirksamkeitserfahrungen einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts leisten.

Ziel: Über die Darstellung einiger theoretischer Grundlagen und diverser ausgewählter Beispiele sollen die Möglichkeiten von Lernrastern in der Bildung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Schwerpunkt GE verdeutlicht werden, um Lernraster für die eigene Praxis konstruieren und nutzen zu können.

Zielgruppe: alle Berufsgruppen an allgemeinen Schulen und Förderzentren Geistige Entwicklung

Seminar 29

Teilhabe für Alle – im Kreislauf von Diagnostik und Unterstützung als Teil alltäglichen (sonder-)pädagogischen Handelns die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler gezielt und in Kontinuität wahrnehmen **Stefanie Höfer**

Ein Schlüssel für eine umfassende Teilhabe aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen an Bildung ist ihre individuelle Förderung. Der Diagnostik und der diagnosebasierten Förderung kommen hierbei eine zentrale Funktion zu, um die vielfältigen – auch persönlichen und lebensweltlichen – individuellen Lernausgangslagen aller Lernenden zu erfassen sowie Lernverläufe zu dokumentieren. Dies ist für den Kontext inklusiver Bildung von größter Bedeutung, um der Heterogenität der Lernenden Rechnung zu tragen und eine wiederkehrende, in den Alltag integrierte förderbezogene Diagnostik zu ermöglichen.

- Dimensionen und Handlungsfelder einer „guten Schule“
- Haltung und Werte im schulischen Kontext
- Wertschätzende Gesprächsführung
- Hilfesysteme – multiprofessionelle Zusammenarbeit
- diagnostische Mittel
- Interpretation diagnostischer Ergebnisse
- systemischer Ansatz – Analyse von Wechselwirkungen
- Beratungsansätze in der Fallarbeit

Seminar 30

Professionalisierung für die Arbeit in inklusiven Schulen und Förderschulen – Perspektiven des SWK-Gutachtens **Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose**

Fragen der Gewinnung und Professionalisierung von Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal werden angesichts gravierender Herausforderungen im Schulsystem derzeit intensiv und kontrovers diskutiert. Probleme wie der Fachkräftemangel bei gleichzeitig zunehmender Vulnerabilität großer Teile der Schülerschaft betreffen inklusive Schulen ebenso wie Förderschulen.

Im Seminar werden vor diesem Hintergrund die Empfehlungen des SWK-Gutachtens zur Lehrkräftebildung vorgestellt und aus sonderpädagogischer Sicht diskutiert.
